

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garniturzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 152.

Dienstag den 1. Oktober 1895.

56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden auf den Erlaß der Ministerialabtheilung für den Straßen- und Wasserbau betreffend die **Gesuche um Staatsbeiträge zu Vizinalstraßen und Flußuferbauten** vom 7. Septbr. 1895 im Ministerialamtsblatt Seite 348 zur Nachachtung hingewiesen, mit dem Anfügen, daß nachträgliche Gesuche regelmäßig eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 30. Septbr. 1895.

R. Oberamt:
Am. Frisch, St. B.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden auf die im Ministerialamtsblatt Nr. 20 enthaltene **Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsraths der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, betreffend die Ablieferung der von den Mitgliedern der Personalkasse geleisteten Nachzahlungen** vom 7. Septbr. 1895 Nr. 155 zur Nachachtung aufmerksam gemacht.

Am 30. Sept. 1895.

R. Oberamt:
Am. Frisch, St. B.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 2. Okt. d. J.
vormittags 11 Uhr

wird der Klee-Ertrag von
27 ar 72 qm bei der Seimengrube (an der alten Bahnhofstraße)
auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 28. Sept. 1895. Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 2. Oktober d. J.
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathhause der Pfösch verkauft.
Den 30. September 1895. Stadtpflege.

Waiblingen.

Zwangsversteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Donnerstag den 3. Oktober d. J.
von vormittags 8¹/₂ Uhr an

160 paar verschiedene Schuhwaaren

bestehend in

Herren- u. Frauenzugstiefel, Kinder-Knopfstiefel, Zeug-
schuh, Tuchstiefel, Kinderschuh und Stiefel, und sächsische
Tuchschuh im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum
Verkauf.

Am **Nachmittag** desselben Tages von 2 Uhr an kommen unter
den oben erwähnten Bedingungen

12 paar Rohrstiefel

verschiedener Größe zum Verkauf.

Den 30. Sept. 1895.

Gerichtsvollzieher:
Biber.

Privat-Anzeigen.

Alle Damen sind elektrisiert.

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, die Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern berart anzuregen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark“ vierteljährlich zu einem wahren Segen für das gesamte Hauswesen wird. — Jede Buchhandlung sowie auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. — Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Böhm in Leipzig.

Hochberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer l. treubeforgten Mutter

Anna Gösele, geb. Erhardt,

Schullehrerswitwe,

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die liebevolle Teilnahme während ihrer Krankheit und ihres Hinscheidens namentlich von Seiten der Frau Gräfin v. Beroldingen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Nau, für den erhabenden Gesang der S. Lehrer, des hiesigen Gesangsvereins und der hiesigen Schüler, sowie dem werthen Kollegium sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der fünf verwaisten Kinder
Ernst Gösele.

Waiblingen.

Güterbesitzer-Verein.

Der Verein wird mehrere Waggon gute **Mostafel**, sowie **Thomasphosphatmehl** ankaufen, und beide Gegenstände zu Selbstkostenpreisen abgeben. Bestellungen sind

innerhalb 5 Tagen

bei Unterzeichneten zu machen und zwar bei:

D. Schätzle, Gärtner Wiedmayer,

Christoph Dieterle & Durchlaub 3. Sonne.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 25 Kr. — Nach in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgesetzt, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien 1, Operng. 3.

Begründet 1865.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem sind für die Abgebrannten in Leonberg eingegangen von S. S. M. 2, Wm. Wahler 2, ungenannt 3, J. S. 3, zus. 10 M. von Frau St. Spitz Kleidungsstücke, wofür herzlich dankt.

Jm. Scheffel.

Laut Bericht von Leonberg, ist bei vielen der Abgebrannten die Not groß, weshalb der Obige gerne bereit ist noch weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

Waiblingen. Wo kauft man die besten u. billigsten

Regenschirme?

Nur allein bei G. Hezel zum Bazar.

Waiblingen.

Prima

Emmenthalerkäs

per Pfd. 65 Pfg. sowie feine Backsteinkäse bringt in empfehlender Erinnerung.

Jm. Scheffel.

Waiblingen. 1000 bis 1200 M.

hat gegen doppelte Sicherheit bis Martini auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art. Cement-Röhren. Pfleide-Vieh-Schweine u. Brumenträge. Boden-Plättchen in div. Farben empfehlen Krutina & Möhle Untertürkheim bei Stuttgart.

Geld zu 5 1/2 - 4 1/2 0/10

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

Waiblingen.

Vorzüglich reifen

Herbstkäs

empfiehlt zu billigem Preise

G. Hezel z. Bazar.

Waiblingen.

Süße

Milch

ist zu haben bei

Immannel Mall, Badgasse.

Waiblingen.

Bestellungen auf gebrochene

Dornbirnen

nimmt entgegen.

Ernst Römersperger.

Waiblingen.

In meinem Hause an der neuen Bahnhofstraße ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör auf Martini oder früher zu

vermieten.

Preis 330 Mark einschließl. Wasserzins und Gartenanteil.

Fr. Schnepfle.

Waiblingen.

Ausnahme Weise junges fettes

Rußfleisch

per Pfd. 50 Pfg. empfiehlt

Fr. Heß.

Pfedelbacher

Kirchenbau-Loose

à Mf. 1.—

bei Buchbinder Heß.

Coupons

Löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein

August Fritsch, Bankgeschäft

Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Austausch aller Arten Königstr 15 Wertpapieren unter Aufsicherung billiger Berechnung

Württemberg.

Bei der am 25. d. M. in Waiblingen abgehaltenen Diöcesan-synode bildete unter anderem einen Gegenstand der Besprechung die in § 16 der Statuten der Oberamtssparkasse Waiblingen empfohlene Gründung von Sparvereinen in den einzelnen Gemeinden des Bezirks. Nach einem einleitenden Referat von H. Stadtpfr. Holz in Winnenden, worin in ansprechender Weise nachgewiesen wurde, daß das Sparkassenwesen ein der Besprechung in einer kirchlichen Versammlung durchaus würdiger Gegenstand sei, wurden auf Antrag des H. Referenten folgende Sätze einstimmig gutgeheißen.

1) „Die Diöcesansynode erkennt die in § 16 der Statuten der Oberamtssparkasse Waiblingen empfohlene Gründung von Sparvereinen und Aufstellung von Sparpflegern, welche besonders die weniger als 1 Mark betragenden Einlagen zu sammeln und an den Oberamtssparkassier abzuliefern haben, auch „ihrerseits als höchst wünschenswert an“.

2) „Wo sich nicht andere geeignete Personen zu Sparpflegern hergeben, empfiehlt sie den Geistlichen und Kirchengemeinderäten, sich dieser Arbeit in ihren Gemeinden zu unterziehen“.

Es ist zu hoffen, daß als Frucht dieser Beratung bald in solchen Gemeinden unsres Bezirks, wo bisher noch keine Gelegenheit zur Abgabe von Spareinlagen vorhanden war, Ortssparvereine sich bilden werden, deren Benützung besonders auch durch Kinder und Diensthoten nur aufs dringendste empfohlen werden kann.

Im Anschluß an diese Besprechung wurde von einem Mitglied der Synode noch auf die Gefahren hingewiesen, die durch das immer mehr um sich greifende Lotteriewesen mit der aufdringlichen Zusendung von Losen an Ortsvorsteher und Geistliche behufs Vertriebs derselben in ihren Gemeinden der Verbreitung des Sparsinns drohen.

Hiezu erlaubt sich Einsender im Sinn des betreffenden Redners noch zu bemerken: An Lotterien sich zu beteiligen ist der sicherste Weg, um seines vielleicht sauer ersparten Geldes los zu werden. Wer nicht gerne sein Geld verliert, der hüte sich darum vor der Beteiligung an Lotterien und lasse sich auch durch die größten in Aussicht gestellten Gewinne nicht zum Kaufen von Loosen verlocken, sondern lege seine Mark lieber bei der Sparkasse an; da bringt sie zwar nur kleinen Gewinn durch Zins, geht aber dafür jedenfalls nicht verloren.

Korh, D.A. Waiblingen, 26. Sept. Der Stand der Weinberge kann hier, was den Reifegrad der Trauben anbelangt, als ein ausgezeichnet bezeichnet werden, wovon man sich mit einem Gang durch unsere Weinberge überzeugen kann. Der Regen vor 3 Wochen hat Wunder gewirkt, und es ist von einer Ungleichheit der Trauben hier nichts zu bemerken, vielmehr ist alles reif. Da die Rebstöcke noch schön belaubt sind, so ist bei der anhaltend warmen Witterung zu hoffen, daß die Güte des „Neuen“ dem 1865er gleichkommen wird. Viel gibt es nicht, weil hier nur wenig bezogen war. Unsere vielen Obstbäume stehen leer da und liefern heuer sozusagen gar keinen Ertrag, was als ein großer Ausfall empfunden wird. Ein Weinkauf zu 200 M. ist bereits abgeschlossen worden

Winnen den, 26. Sept. Während vom Neckar- und Remsthal schon vielfach über abgeschlossene Weinkäufe berichtet wird, ist vom hiesigen Bezirk noch kein fester Abschluß zu melden. Unsere Weinberge sind trotz der übergroßen Hitze noch sehr schön belaubt und die Trauben vollkommen ausgereift; im Ganzen rechnet man hier auf einen Viertelherbst. Mit der Lese wird zugewartet, so lange das schöne Wetter anhält.

Stuttgart, 26. Sept. In der Zeit vom 12. bis 15. November soll hier ein Bazar zu Gunsten des Neubaus der St. Eberhardskirche abgehalten werden.

Stuttgart, 26. Sept. Die Einweihung unserer elektrischen

Straßenbahn und die damit verbundene offizielle Probefahrt wurde heute nachmittag 5 Uhr veranstaltet. An derselben beteiligten sich S. H. Prinz Weimar mit dem Hofmarschall Graf Zeppelin, Staatsminister von Bischof mit verschiedenen Räten, Oberhofmarschall von Wöllwarth, Oberbürgermeister Kümelin mit den Mitgliedern der bürgerl. Kollegien, Journalisten etc. Die Fahrt ging unter dem lebhaften Interesse einer tausendköpfigen Menge vortrefflich von statten. Alles funktionierte ausgezeichnet. Allgemeinen Beifall fanden die neuen, sehr gefällig ausgestatteten Wagen, in welchen sowohl elektrische Beleuchtung als Heizung eingerichtet ist. Die Fahrzeit vom Schloßplatz nach Berg dauert 24, vom Charlottenplatz dahin 20 Min. Die bisher im Gebrauch befindlichen Wagen werden im Bedarfsfalle an die elektrischen Wagen angehängt. Am Endziel der Fahrt angelangt, ließ sich Minister von Bischof durch einen Ingenieur der Berl. Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft aufs genaueste über den hiesigen Betrieb unterrichten. Hernach verfügte sich die ansehnliche Versammlung in die festlich geschmückte Wagenhalle, um einen von der Straßenbahn-Gesellschaft dargebotenen Imbiß einzunehmen. Im Verlaufe des Banketts erhob sich Prinz Weimar, um ein Hoch auf Se. Maj. den König auszubringen, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Se. Maj. hatte in einem Telegramm an den Prinzen seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es ihm unmöglich sei, der Probefahrt beizuwohnen. Im übrigen läßt der Monarch dem neuen Betrieb besten Erfolg wünschen. Geh.-Komm.-Rat von Pfäum dankte den kgl. Behörden für die Förderung des elektrischen Betriebes u. trank auf das Wohl Stuttgarts. Darauf erwiderten in sehr beifällig aufgenommenen Reden Minister v. Bischof und Oberbgrmstr. Kümelin. Bürgerausschußobmann Kuhn wünschte dem „elektrischen Pferdebahnbetrieb“ (große Heiterkeit) auch flotte finanzielle Erfolge. Sodann wurde ein Huldigungstelegramm an Se. Maj. den König nach Weihenaußen abgefaßt. Nachdem noch Direktor Rippen ein Hoch auf die Gäste ausgebracht hatte, wurde die Rückfahrt nach der Stadt angetreten. Morgen beginnt auf der genannten Strecke der ordentliche Verkehr. Zum Schluß fügen wir den heute von Minister v. Bischof ausgesprochenen Wunsch bei, daß auch andere Städte des Landes bald bezüglich der elektrischen Bahn dem Stuttgarter Vorbilde folgen mögen.

Stuttgart. (Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichts im III. Quartal.) Montag den 30 Sept. Anklagef. gegen den 35jährigen led. Maurerpolier Bito Bolo von Forni di Sotto, Provinz Udine (Italien), zuletzt Kantinewirt in Cannstatt, und Genossin Marie Vorschach, geb. Müller-Späth, wegen gemeinsamen Verbrechens des betrüg. Bankerutts und gegen den 33jährigen verheir. Bäcker und Wirt Matthäus Mannes von Stuttgart wegen desselben Verbrechens; den 1. Oktober gegen den 26jähr. led. Ankuppler Joh. Köhler von Stuttgart wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; den 2. Oktober gegen die 24jähr. led. Dienstmagd Ros. Kath. Kalb von Remmingen wegen Verbrechens der Kindstötung.

Waldbuch, 27. Sept. Heute nachmittag sind hier drei Häuser abgebrannt.

Besigheim, 27. Sept. An einem dichtbelaubten Laskaftod in der Enzhäde wurden heute neben prachtvollen, völlig ausgereiften Trauben auch 3 blühende getroffen, eine Erscheinung, die bis jetzt nur in den besten Weinjahren, wie 1846 und 1865 beobachtet worden ist.

Neuenstein, 26. Sept. Mit dem gestrigen Tage ist der Termin zur Bewerbung um die ausgeschriebene hies. Stadtschultheißenstelle abgelaufen. Indessen sind 15 Bewerber für die Stelle aufgetreten, darunter 4 Ortsvorsteher. Künftige Woche wird der hies. Gemeinderat 3-4 von den Bewerbern auffordern, sich am 6. Oktober den Wählern

vorzustellen und ihre Ansprachen zu halten. Die eigentliche Wahl findet am Mittwoch den 9. Oktober statt. Von einer besonderen Stimmung für einen der Bewerber war bisher noch nichts wahrzunehmen.

D b e r n d o r f, 26. Sept. Auf Grund der hier vorgenommenen Medizinalvisitation muß laut D. A. ein neues Schulhaus erbaut werden; nahezu alle jetzigen Schullokale sind viel zu klein.

L e o n b e r g, 26. Sept. Die für die Abgebrannten eingegangenen Gaben betragen jetzt etwa 10.000 Mk. Weitere Gaben sind aber dringend erwünscht. Nicht bloß diejenigen Abgebrannten, die nicht versichert oder zu nieder versichert waren, bedürfen der Unterstützung, sondern auch die meisten anderen vom Brande Betroffenen. Unter den 76 in Betracht kommenden Familien sind nur 4 in solchen Vermögensverhältnissen, daß sie keiner Hilfe bedürfen. Die große Mehrzahl der Abgebrannten waren kleine Gewerbetreibende, die n e b e n e i etwas Landwirtschaft betrieben, und die mit dem Haus auch das Geschäft u. damit die Erwerbquelle verloren haben. Auch die Entschädigung, die sie für den Gebäudebrandschaden erhalten, reicht in keinem Falle aus, um die Gebäude wieder aufzubauen. Insbesondere kommen sie dadurch in Schaden, daß die neuen Gebäude, weil die Straßen verbreitert werden müssen, fast ohne Ausnahme eine veränderte Baustelle erhalten und daß deshalb die Keller, die von der Versicherung ausgeschlossen waren, nicht wieder benützt werden können. Und wenn durch den Neubau die Gebäude auch besser und größer werden, so kommen doch alle durch denselben in Schulden. Die Abgebrannten sind zwar unter Dach gebracht worden. Den meisten derselben konnten aber bis jetzt Wohnungen, in denen sie kochen und einen eigenen Haushalt führen können, nicht beschafft werden, weshalb ihre Unterhaltung auch bedeutend teurer und schwieriger ist, als in ihren bisherigen Wohnungen. Die nicht vom Brand betroffenen Einwohner Leonbergs haben dieselben bis jetzt nach Kräften unterstützt; sie können aber auf längere Zeit die bisherige Unterstützung nicht leisten. Nur die wenigsten Abgebrannten können heuer noch bauen, u. die meisten müssen den kommenden Winter unter fremdem Dach in engen Räumen verbringen.

B a l i n g e n, 25. Sept. Dieseit den Tagen der Ueberschwemmung anhaltende trockene Witterung war für die Bauhätigkeit äußerst günstig; in der Wiederherstellung des durch Hochwasser angerichteten Schadens wurden ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Die über die Gnyach führende Friedhof- und die Heselwangerbrücke werden gegenwärtig abgebrochen und durch eine einzige eiserne ersetzt; die sog. schwarze Brücke wird neu erstellt. Das Bett des jetzt beinahe ausgetrockneten Flusses wurde vielfach erweitert und gefestigt. Besonders den Mühlebesitzern ist es, dank der so reichlich geflossenen Geldmittel und dank der regierungseitigen Unterstützung, möglich, ihre zerstörten Wehre neu und fester zu erstellen. Auch in Frommern, Dürrwangen, Laufen, Lautlingen, Weßlingen und Margrethausen wird an der Wiederherstellung der zerstörten Gebäude, Wege und Brücken eifrig gearbeitet, so daß im ganzen Bezirk ein angewohnt lebhafter, den Geschäftsleuten sehr erwünschter Verkehr herrscht. Der Zuzug von fremden, namentlich ital. Arbeitern ist andauernd ein starker. — Mit wenigen Ausnahmen ist die Bevölkerung von der mit möglichstster Gerechtigkeit vorgenommenen Verteilung der eingegangenen Beiträge befriedigt.

H e i l b r o n n, 27. Sept. In der gestrigen Gemeinderatsitzung teilte Oberbürgermeister Hegelmaier mit, daß der Aufnahme eines neuen städtischen Anlehens von 1 Mill. M. noch formelle Hindernisse im Wege stünden. Es wird deshalb beschlossen, ein vorläufiges Anlehen von 200.000 Mk zu 3½% aufzunehmen und die Schuldscheine später gegen städt. Obligationen umtauschen zu lassen. Da dies Jahr ein guter Wein zu erwarten ist, so soll nun der Ratskellerplan zur Ausführung gebracht werden. Von einigen Seiten wird zwar geltend gemacht, daß ein Ratskeller überflüssig und nicht rentabel sei, und daß man den Wirten keine Konkurrenz machen solle. Von anderer Seite wird aber dem Unternehmen eine große Bedeutung für den Ruf des hiesigen Weins beigegeben. Gem.-Rat Drauz, der Vorstand der Weingärtnergesellschaft, betonte, der Heilbronner Wein sei eine Zeit lang in Mißkredit gekommen gewesen; erst seit die Weingärtnergesellschaft bestünde, habe sich dessen Ruf wieder gehoben, und durch einen Ratskeller würde dies noch mehr geschehen. Es wurde darauf beschlossen, die Vorschläge der Weingärtnergesellschaft und des Stadtbauplanausschusses abzuwarten.

S c h w e n i n g e n a. N., 27. Sept. Auf den Schreckensruf „Feuer in Trossingen“ fiel eine in den allerbesten Jahren lebende Frau in Ohnmacht und starb heute Abend ohne vorher wieder das Bewußtsein erlangt zu haben.

M a v e n s b u r g, 27. Sept. In der Kiesgrube verunglückte gestern ein junger Arbeiter dadurch, daß ein beladener Kieswagen ihm über beide Füße ging und dieselben zerquetschte. Er mußte in das Spital verbracht werden. — Ein rechter Gutebel ist der ledige Maurergeselle Malang. Derselbe stahl gestern seinem armen Vater nach Aufbrechen des Koffers 27 M. Von der Polizei ergriffen, hatte er schon einen großen Teil des Geldes verpulzt. Er wurde über die Nacht in den Ortsarrest verbracht, wo er sich heute morgen zu erhängen versuchte, aber noch rechtzeitig daran verhindert und abgeschnitten wurde. Schon früher hatte er sich einmal erschießen wollen, war aber auch damals dem Leben erhalten geblieben.

U l m, 26. Sept. (Petroleum-Motorspritze.) Bei einer in den letzten Tagen stattgehabten Besichtigung der Feuerwehr-Requiritenfabrik von C. D. Margirus durch den hier weilenden Landes-Feuerlöschinspektor Kleber und eine Anzahl hies. Feuerwehr-offiziere wurde auch eine von der Stadtgemeinde Straßburg i. G. für die städtische Feuerwehr daselbst angekaufte Margirus'sche Petroleum-Motorspritze vorgeführt. Die

Maschine ist auf vierrädrigem Wagen gebaut, für Pferdebespannung eingerichtet und macht einen ebenso soliden als eleganten Eindruck. Die Inbetriebsetzung erforderte knapp 5 Minuten, nach welchem Zeitraum die Maschine sofort flott gleichmäßig und ruhig arbeitete. Sowohl zu ebener Erde, als von der hohen Leiter herab war die Wurfweite eine großartige, d. h. einstrahlig etwa 40 m und zweistrahlig etwa 35 m. Die Wasserlieferung, etwa 30.000 Liter pro Stunde, ist einer Handdruckspritze gegenüber schon deshalb eine außerordentliche, weil die Maschine ohne zu ermüden stundenlang immer mit voller Kraft weiter arbeitet, während eine Handdruckspritze mit 48 Mann für Bedienung und Ablösung im günstigsten Fall einige Minuten mit der Motor-Spritze Schritt halten kann. Der Betrieb der letzteren ist dabei sehr billig, indem in der Stunde nur 2 bis 3 L. Petroleum im Wert von 50 bis 70 Pf. gebraucht werden und ein Mann zur Wartung genügt. Anschließend an die Spritzenprobe wurde ein neuer Rettungsapparat und zum Schluß ein neuer Magirus'scher Rauchapparat mit Luftzuführung gezeigt, bezw. praktisch vorgeführt; besonders letzterer Apparat wurde gründlich geprüft und als sehr zweckentsprechend gefunden.

Deutsches Reich.

B o m D d e n w a l d, 25. Sept. Daß auch Gefälligkeit unter Umständen Schaden bringen kann, mußte ein Handelsmann unserer Gegend erfahren. Demselben begegnete ein Bauer aus seinem Orte, der im Tiersacke ein paar eben erst gekaufte schwere Ferkel trug und den Handelsmann fragte, ob er die Traglast nicht auf das Wägelchen des Händlers legen könne, er könne sie ihm mit heimnehmen, was der Händler gestattete. Der Bauer hatte noch unterwegs zu thun und der Händler fuhr heimwärts. Bald darauf begegnete dem Gefährt ein Gendarm und frug nach dem Gesundheitszeugnis der Ferkel, wegen der Seuche. Moses hatte dieses natürlich nicht, dagegen das Vergnügen einen Strafbefehl zu bekommen.

D a r m s t a d t, 24. Sept. (Der Roman eines Hauslehrers.) In dem rings von württembergischem Gebiet umschlossenen, halb heffischen, halb badischen Ort K i r n b a c h befindet sich ein der Familie des Grafen Waldeck gehörendes Schloß. Dasselbe war seit einiger Zeit bewohnt von der Gräfin Waldeck und deren Tochter sowie einem angeblichen Grafen von Nesselrode. Die Schloßbewohner wurden zeitweilig durch die Kürnbacher Jugend belästigt, welche es als einen Sport betrieb, auf der das Schloß umgebenden Mauer umherzuklettern und dabei allerhand Unfug zu treiben. Eines Tages war ein Diener hinausgeschickt worden, um die Jungen zu vertreiben. Er kam in Wortwechsel mit den jungen Burschen, was den „Grafen“ veranlaßte, mehrere Revolvergeschüsse über die Köpfe der Mütwilligen abzufeuern. Die Schießerei erreichte in Kürnbach gewaltigen Spektakel, da man die Sache zuerst als Totschlagversuch behandelte, wodurch sich der „Graf“ veranlaßt sah, sich aus dem Staube zu machen. Er wurde später, wie seinerzeit mitgeteilt, verhaftet und dem Richter in Neckarulm vorgeführt; diesem erklärte er, er heiße Georg Graf von Nesselrode, sein Vater sei ein Russe, seine Mutter polnischer Nationalität gewesen. Weitere Nachforschungen ergaben jedoch, daß diese Angaben auf Unwahrheit beruhten, und nun bequante sich der Pseudograf dazu, einzugestehen, daß er Adalbert Tomba heiße und der Sohn eines Schneiders Tomba in Budapest sei. Es wurde festgestellt, daß der Schneidersohn drei Jahre in Pest und ein Jahr in Heidelberg Philologie studiert hat. Er nahm dann einige Zeit in der auch in Ungarn begüterten Familie des Grafen Waldeck eine Hauslehrerstelle ein, die er schließlich aufgab. Später näherte er sich wieder der Gräfin. Er trat unter dem Namen eines Grafen Nesselrode auf und bewohnte mit ihr und ihrer Tochter das Schloß in Kürnbach, wo er als der Herr galt. Es erscheint noch nicht recht aufgeklärt, in welchem Verhältnis er eigentlich zu den beiden Damen stand. Geradegzu unfassbar erscheint es aber, daß die Gräfin Waldeck in der Voruntersuchung eidlich erklärte, sie habe in Tomba den früheren Hauslehrer nicht wiedererkannt und denselben wirklich für einen Grafen Nesselrode gehalten. Infolge dieser Aussage wird sich die Gräfin Waldeck vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten haben. Ihr Verteidiger ist der bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Osann. Heute verhandelte nun die hiesige Strafkammer gegen den Tomba wegen der Schießaffäre und Führung eines falschen Namens. Er war vollständig geständig und erklärte, daß er die Schüsse nur aus Aerger darüber abgegeben habe, daß ihn einer der Burschen einen „lumpigen Grafen“ genannt habe. Das Urteil lautete wegen Bedrohung auf sechs Wochen Gefängnis und wegen des zweiten Reats auf 4 Wochen Haft. Die letztgenannte Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die zweite trat der Verurteilte sofort an. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen die Gräfin wird er als Zeuge zu erscheinen haben.

B l a u e n, 27. Sept. Der Blauener Anz. meldet aus H a m m e r b u r g (Sachsen): Der Zug, der gestern Abend 8 Uhr 13 M. die hiesige Haltestelle verlassen hatte, kam in der Nähe des Bahnübergangs Weiblich zum Halten, nachdem kurz vorher ein schußähnlicher Knall weithin zu hören gewesen war. Wie festgestellt wurde, war ein mit Sprengpulver gefüllter Behälter mit Draht auf den Schienen befestigt worden, der beim Ueberfahren explodirte. Größerer Schaden ist nicht angerichtet worden.

Ausland.

W i e n, 25. September. (Jagdabenteuer einer Dame.) Die Gemahlin des Arztes Obergespanns, Georg Szurecsanyi, eine überaus passionierte Jägerin, hatte dieser Tage in Polhora nächst der galizischen Grenze ein interessantes Abenteuer. Frau von Szurecsanyi hatte nämlich einer Treibjagd einen ziemlich vereinsamten Anstand erhalten

Blöcklich sah die Dame einen riesigen schwarzen Bären aus dem Dickicht heraustreten. Obzwar nur mit einem Gewehr leichten Kalibers bewaffnet, feuerte Frau von Szmeclanhi aus einer Distanz von zwanzig Schritten auf das Raubtier, welches stark schweißend schnurstracks auf die Angreiferin losstürzte. Frau von Szmeclanhi bewahrte auch in diesem gefährlichen Momente kaltes Blut. Als der Bär bis auf drei Schritte nahegekommen war, feuerte die Dame nochmals und das Tier stürzte mit durchschossenem Halse vor der tapferen Frau nieder. Der Bär maß zwei Meter und vier Zentimeter.

Ueber die Art der Krankheiten, von denen das französische Expeditionskorps auf Madagaskar so viel zu leiden hat, meldet das Neuterische Bureau aus Majunga vom 30. August: „Drei Schiffe sind diesen Monat mit Invaliden nach der Heimat gefegelt, die „Provence“, der „Chamroë“ und die „Concordia“. In den hiesigen und den am Flusse liegenden Hospitälern liegen noch 3-4000 Kranke. Sie leiden am Sumpf- und am Nerdenfieber, an der Ruhr und an Abscessen an den Beinen, welche durch den mit scharfen Haken versehenen Samen eines Grasses, welches sich tief in das Fleisch einbohrt, ihnen beigebracht worden sind. Ich habe vor Ausbruch des Krieges mit eigenen Augen Kreolen gesehen, die in Goldgruben arbeiteten und die Beinen und ja teilweise den halben Fuß verloren hatten infolge der Wunden, welche dieser Grassamen erzeugt hatte. Es ist absolut nötig, daß die Beinkleider eng an das Schuhwerk anschließen, so daß der Grassamen nicht die Beine hinauf kann.

Amsterd. 28. Sept. Infolge der Weigerung der Fabrikanten und Werkstätteninhaber, sich den Bedingungen der Arbeitervereinigung zu unterwerfen, ist ein Ausstand der Diamantarbeiter ausgebrochen. Von 7000 Schleifapparaten stehen 6500 mit über 12000 Arbeitern still. Die Arbeiter verlangen, daß die Arbeitgeber keinen Arbeiter anstellen, der nicht ihrer Vereinigung angehört. Nur in zwei Fabriken wird weiter gearbeitet.

Madrid. 28. Sept. Die Mannschaften der spanischen Dampfer besiegten die Rebellen auf den Philippineninseln. 18 Rebellen wurden getötet, der Anführer der Rebellen standrechtlich erschossen. Die Gefangenen wurden nach Manila gebracht.

Gen. 28. Sept. Eine zahlreiche Menge veranstaltete bei der Nachricht, daß infolge Gemeinderatsbeschlusses die Straße „20. September“ einen anderen Namen erhalten solle, eine antikerikale Kundgebung; sie stürmte das Gemeindehaus und erzwang vom Bürgermeister das Versprechen, daß eine andere Straße nach dem 20. September benannt werde.

Gen. 28. Sept. Ein hiesiges Werk für Baumaterialien wurde gestern geschlossen, über 300 Arbeiter sind entlassen worden. Morgen wird die Schließung weiterer Werke erwartet.

Bomb. 27. Sept. Die Pall Mall Gazette meldet aus Schanghai, es seien Anzeichen vorhanden, daß die englische Regierung in China endlich Ernst mache. 5 englische Kriegsschiffe seien gegenwärtig auf dem Jantsee-Kiang-Flusse. Wie verlautet, werden sich denselben morgen 4 weitere Kriegsschiffe anschließen.

Sofia. 25. Sept. Der Ministerpräsident Stoilow erklärte in seiner Rede, Bulgarien müsse mit Rußland Hand in Hand gehen, weil es nur durch das letztere groß und mächtig werden könne, während es durch Anschluß an den Dreibund höchstens zu einem Königtum mit kleinem Gebietszuwachs werden könnte. In einem Kriege gegen Rußland würde es den Born Rußlands auf sich ziehen und bei einem etwaigen Siege Rußlands als Nation verschwinden.

Verschiedenes.

Die Herstellung feuerfesterer Asbest-Anzüge für die Feuerwehr wird nunmehr fabrikmäßig betrieben. Einem amerikanischen Erfinder ist die Herstellung eines Asbest-Anzuges gelungen, bei dem die Anwendung eines Schlauches in Fortfall kommt. Bisher fehlte es an einem solchen Ausrüstungsgegenstande, der es dem Feuerwehrmann ermöglicht, sich ohne Lebensgefahr in einem heißen, womöglich mit Flammen erfüllten Raume aufzuhalten. Allerdings wurde vor einigen Jahren ein Taucheranzug für Feuerwehrleute erfunden. Dieser Anzug mußte jedoch mit Hilfe eines an der Kopfbedeckung angebrachten Schlauches ununterbrochen mit Wasser versorgt werden, das von der Feuerspritze zugeleitet wurde. Hierdurch wurde die Verwendbarkeit des Anzuges ungemein beeinträchtigt. Ja, fast alle Branddirektoren nahmen von der Einführung der Erfindung Abstand, da die Gefahr vorlag, daß durch das Brechen oder durch Gequetschtwerden des Schlauches die Verieselung des Anzuges gehemmt werden könnte. Der Schlauch würde bei einem solchen Vorfall alsbald trocken und verbrennen; das Schicksal des Feuerwehrmannes selbst wäre alsdann besiegelt. Mit Spannung verfolgte man daher in Interessentkreisen die Nachrichten über die Erprobung des neuen Asbest-Anzuges. Diese fand in Montreal vor den dortigen städtischen und Feuerwehrbehörden statt und berichtet darüber die „M. Z.“: Der Erfinder betrat das Erdgeschoß eines mit Petroleum getränkten hölzernen Gebäudes, in dem feuchtes Stroh einen starken Qualm entwickelte. Sodann bestieg er die bis zum Boden führende Treppe, hüllte dort einen schweren, mit Erde gefüllten Sack in ein mitgeführtes Asbestlaken ein und gelangte damit nach einem Aufenthalte von mehreren Minuten ohne jede Verletzung in's Freie (?). Der Versuch gelang noch mehreremale, bis das Haus zusammensank. Weitere Proben waren von so großen Erfolgen begleitet, daß die Feuerwehrkorps der meisten größeren Städte der Vereinigten Staaten und Canadas beschloßen haben, zwei Leute jeder

Wachmannschaft den in keiner Weise behindernden Asbest-Anzug beständig tragen zu lassen. Das Hauptverdienst des Erfinders besteht darin, daß es ihm gelungen ist, das Asbestgewebe ohne Verwendung von Flach, wie es früher üblich war, herzustellen. Außer der notwendigen Festigkeit besitzt das Gewebe, welches in derselben Weise wie Tuch zugeschnitten und vom Schneider verarbeitet werden kann, die Dichtigkeit des besten Kattuns. Der zum Anzug gehörige Helm enthält zwei Augengläser aus Glimmerschiefer und die Rocktasche einen Respiration-Apparat zum Reinigen und Abkühlen der heißen, rauchigen Luft; ebenso ermöglicht der Apparat das Ausatmen. Die fortgesetzten Versuche mit dem Asbestanzuge bei mehreren Großfeuern haben auch gezeigt, daß das Gewebe in keiner Weise geschädigt wird, wenn es nach dem Erhitzen mit Wasser besprengt und abgekühlt wird. Sonach ist es einem mit dem Asbest-Anzuge ausgerüsteten Manne, der hin und wieder während des Brandes an ein Fenster treten und sich von der Straße aus bespritzen lassen kann, möglich, die Völsarbeiten im Innern brennender Gebäude so lange fortzusetzen, bis er durch den Einsturz des Gebälks gezwungen wird, sich zurückzuziehen. Die Delegierten zum internationalen Kongreß für das Feuerlöschwesen, der in der letzten Septemberwoche in Amsterdam tagen wird, werden Gelegenheit haben, die neue Erfindung zu besichtigen und deren praktische Anwendung kennen zu lernen.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 28. Septbr. 1895.

Haber	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
	Mk. 5.50	Mk. 5.40	Mk. 5.30	Mk. 5.43 per Ztr.

Waiblingen. Fruchtstrahlen-Zettel vom 26. September 1895.

Preise	Höchster	mittlerer	niedrigster
Dinkel per Zentner	Mk. 6	Mk. 5.40	Mk. 5.10.
Haber per Zentner	Mk. 6.50	Mk. 5.50	Mk. 5.30 (alter.)

Stuttg. 28. Sept. [Vom Volksfest.] Das Hauptinteresse des heutigen Tages nahm die Vorführung von prämierten Pferden und Rindvieh und die Preisverteilung in Anwesenheit des Königs und der Königin, sowie der Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Hofstaaten und einer auserlesenen Gesellschaft in Anspruch. Mit der Feier, die um 11 Uhr begann, ist eine Ausstellung der prämierten Pferde und des Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Produkten und ein Pferdewettrennen verbunden. Die Pferde- und Rindviehausstellung weist wahre Prachtexemplare auf, wie auch in der Obst- und landwirtschaftlichen Produktausstellung edle Erzeugnisse zu finden sind. Das Preisgericht hat seine schwierige Arbeit gestern beendigt.

Stuttg. 28. Sept. Der gestern Vorm. unter der elekt. Bahn verunglückte junge Mann heißt Oskar Leypold, ist 20 Jahre alt und steht in der Broncewarenfabrik von Paul Stöck als Kaufmann in Diensten. Er wollte auf der Hinterseite des Motorwagens einsteigen, verfehlte aber den Tritt und stürzte dann so unglücklich, daß ihm durch den folgenden Personenwagen beide Beine abgedrückt wurden. In Folge der schweren Verletzung mußte dem Verunglückten, der bei vollem Bewußtsein ist, das linke Bein abgenommen werden.

Von der Direktion der Stuttg. Straßenbahnen erhalten wir bei Schluß des Blattes folgende Darstellung des gestr. Unfalls: Gestern Vorm. wollte der etwa 20 Jahre alte Kaufmann Oskar Leypold in der unteren Neckarstraße, gegenüber der k. tierärztl. Hochschule, auf einen nach Stuttg. fahrenden Motorwagen der elekt. Straßenbahn, trotz Warnungsrufen, aufsteigen, verfehlte den Tritt und geriet unter den Anhängewagen, wobei ihm beide Füße überfahren wurden. Die leidige Unfälle, die Straßenbahnwagen während der Fahrt zu besteigen und zu verlassen, hat wieder ein Opfer gefordert. Wir machen das Publikum noch besonders darauf aufmerksam, daß das Auf- und Absteigen während der Fahrt, bei den schneller fahrenden elektrischen Wagen stets lebensgefährlich ist und deshalb nur an den Haltestellen geschehen sollte.

Doering's Seife mit der Gule,
die beste Seife der Welt, per Stück 40 Pfg. ist zu haben bei
Wilhelm Bilinaer, Seifenfieder in Waiblingen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Oktober 1895 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Nördlingen:
5.12. 8.13. 11.08. 2.55. 3.30.*) 6.52. 8.58.

Lozialzüge: 6.12. 9.08. 5.18. 7.27. 10.38 Ankunft.

In der Richtung Nördlingen nach Stuttgart:
6.07. 8.35. 11.36. 3.58. 8.43*) 8.43. (Vertags) 9.05*) 11.00.
Lozialzüge 5.51. 7.36. 1.56 6.47.

In der Richtung Stuttgart nach Hall:
6.13. 8.15. 11.33. 1.03. 4.14. 4.38. 7.27. 9.12.

In der Richtung Hall nach Stuttgart:
6.07. 8.00. 11.36. 12.40. 2.46. 6.47. 8.32. 10.38.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen Schnellzüge. Die mit *) bezeichneten Ziffern bedeuten, daß betreffende Züge nur an Sonn- und Feiertagen gehen.

Hierzu eine Beilage verr. **Pfedelbacher Kirchenbau-Lotterie** Wie uns die Generalagentur **C. Eberhard Feber** in Stuttgart mitteilt, findet die Ziehung unschlagbar am 8. Oktober statt; die Lose finden guten Absatz, der Haupt-Gewinn beträgt Mk. 15000 baar. Das Los kostet bekanntlich nur Mk. 1.—